

---

## Newsletter April 2020

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 4</b>
<b>Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....</b>	<b>S. 5</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 9</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 10</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 14</b>

---

### **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,**

nichts beschäftigt uns derzeit so sehr wie die Corona-Krise. Sie stellt unser gesamtes Leben auf den Kopf. Wir müssen unsere sozialen Beziehungen ändern und unser Arbeitsleben neu gestalten. Diese Veränderungen gehen auch an der ibs nicht spurlos vorüber. Workshops werden verschoben und auch die öffentlichen Veranstaltungen sind derzeit ausgesetzt oder stehen unter starkem Vorbehalt. Das NS-Dokumentationszentrum ist mindestens bis zum 19. April geschlossen. Allerdings gibt es umfangreiche Angebote im Internet (s. S. 2).

Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus bleiben auch in der Krise eine große Herausforderung. Die Bilder von Booten mit fliehenden Menschen auf der Ägäis, die erst spät gerettet werden oder beim Anlanden von einer aufgebrachten Menge abgehalten werden, sind immer noch sehr präsent. Neonazis aus verschiedenen Ländern, darunter Deutschland, fuhrten nach Griechenland um die europäischen Außengrenzen zu „schützen“; dabei griffen sie auch Geflüchtete und Helfer\*innen an (s. S. 11). Inzwischen sind die Grenzen wegen des Corona-Virus dicht. In den Flüchtlingslagern könnte die Pandemie die Menschen besonders treffen.

Hierzulande gibt es neben Ablehnung auch eine große Solidarität. Neben den vielen Beispielen von Nachbarschaftshilfe, die auch Flüchtlingshilfe einschließt, wird von einigen – gerade jetzt – die Aufnahme von Schutzsuchenden gefordert (s. S. 5). Die extreme Rechte hingegen forciert die Politik der Schließung und eine exklusive Solidarität, die nur für diejenigen gilt, die dem deutschen Volk zugerechnet werden. So fordert „Die Rechte Rhein Erft“ beispielhaft „nationale

Solidarität statt bunter Willkommenskultur“. Ob die extreme Rechte aber tatsächlich die derzeitige Krise und die folgenden ökonomischen und sozialen Verwerfungen propagandistisch nutzen kann, scheint derzeit noch nicht ausgemacht. Aber sie versucht es. So inszeniert sich die AfD als Kraft gegen die „Altparteien“ und proklamiert, sie habe schon früher gewusst, was für die Eindämmung des Corona-Virus zu tun sei: Die Schließung der Grenzen und ein „Europa der Vaterländer“. Auch bei Themen wie Produktionsengpässe bei Atemschutzmasken zieht die „Alternative für Deutschland“ die nationale Karte. So müssten „die Abhängigkeiten von Lieferanten aus China“ verringert werden. („Für gute Arbeitsplätze in unserer Heimat.“) Die Bürger müssten animiert werden, „wieder mehr ‚Made in Germany‘ zu kaufen. Die Globalisierung sei ein Irrweg, das Geld müsse „unserer eigenen Wirtschaft“ zugutekommen.

Ganz am Rande wird der völkische „Flügel“ der AfD aufgelöst (s. S. 12). Der Schritt erfolgte auf Drängen des Bundesvorstands, nachdem der Verfassungsschutz den „Flügel“ und seine Mitglieder unter Beobachtung gestellt und als offen rechtsextrem gemeldet hatte. Eine inhaltliche Kurskorrektur der Partei oder ein hartes Durchgreifen gegen Rassismus in den eigenen Reihen ist dabei jedoch nicht zu erwarten.

Ich danke Julia Klatt für ihre Unterstützung bei diesem Newsletter. Bleiben Sie gesund!

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Bitte beachten Sie: ALLE Veranstaltungen stehen aufgrund der aktuellen Entwicklungen unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich auf [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de), ob die Veranstaltungen stattfinden.

---

### Kriegsenden in Köln

#### Stadt und Menschen zwischen dem 6. März und dem 8. Mai 1945



Anlässlich der 75. Wiederkehr des Kriegsendes wird das NS-DOK völlig neue Wege beschreiten. Das Gewölbe des EL-DE-Hauses wird zu einer „Media-Box“. Gezeigt werden Kombinationen aus Licht- und Audioinstallationen sowie Film- und Bilder-Projektionen. Das eröffnet neue Zugänge zu den Themen

„NS-Zeit“, „Krieg“ und „Umgang mit der Vergangenheit“.

Vertiefende historische Inhalte und Materialien werden in sieben Medienstationen vermittelt. Dort finden sich ausführliche Einführungstexte zu sämtlichen Themenaspekten; Auszüge aus Briefen und Tagebüchern in Wort und Schrift, hunderte Fotos, Ausschnitte aus historischem Filmmaterial sowie Passagen aus Videointerviews mit Zeitzeug\*innen.

---

### Die I.G. Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus

Das KZ Buna-Monowitz wurde 1942 gemeinsam von dem Chemiekonzern I.G. Farben und der SS errichtet. Durch unmenschliche Arbeitsbedingungen kamen dort tausende Häftlinge zu Tode oder wurden in den Gaskammern in Auschwitz-Birkenau ermordet, wenn sie nicht mehr arbeitsfähig waren. Die Ausstellung zeichnet Entstehung, Betrieb und Auflösung des KZs nach. Historische Fotografien dokumentieren den Blick von Konzern und SS. Sie werden kontrastiert mit autobiographischen Texten sowie

mit Aussagen von Überlebenden in den Nachkriegsprozessen. Informationen zu deren Bemühungen um Entschädigung nach 1945 beschließen die Ausstellung.



Wenn auch die aktuellen Sonderausstellungen des NS-DOK wegen des Corona-Virus augenblicklich leider nicht zugänglich sind, so müssen Sie dennoch nicht auf Eindrücke und Inhalte verzichten.

Zu beiden Präsentationen gibt es auf [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) 360-Grad-Rundgänge, mit deren Hilfe Sie die Ausstellungsräume „durchwandern“ und erfahren können. Außerdem sind auch die jeweiligen Inhalte in vollem Umfang online verfügbar: Zur „Kriegsenden“-Ausstellung finden Sie eine umfassende WebApp unter: <https://kriegsenden.nsdok.de/>

Zur Ausstellung, die sich mit der IG Farben auseinandersetzt, gibt es einen umfangreichen Online-Katalog sowie eine ausführliche Materialsammlung unter:

[https://www.fritz-bauer-institut.de/fileadmin/editorial/download/ausstellungen/Katalog\\_Buna-Monowitz\\_Einzelseiten.pdf](https://www.fritz-bauer-institut.de/fileadmin/editorial/download/ausstellungen/Katalog_Buna-Monowitz_Einzelseiten.pdf)

[https://www.fritz-bauer-institut.de/fileadmin/editorial/download/ausstellungen/Buna-Monowitz\\_Materialienmappe.pdf](https://www.fritz-bauer-institut.de/fileadmin/editorial/download/ausstellungen/Buna-Monowitz_Materialienmappe.pdf)

Nutzen Sie diese Möglichkeiten für den Zeitraum, in denen Ihnen das Virus den Zutritt zu den Ausstellungen selbst verwehrt.

## **Mit Grundschulkindern ins EL-DE-Haus**

**Fortbildung, Donnerstag, 23. April 2020, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Die Nationalsozialisten waren vor ca. 80 Jahren an der Macht. Menschen, die noch aus dieser Zeit auf Grund eigener Erfahrungen berichten können, gibt es kaum noch. Die Großeltern der heutigen Grundschul Kinder wurden in der Regel später geboren. Dennoch haben viele Kinder Fragen zum Leben während der Zeit 1933 – 1945. In der Veranstaltung stellen Museumsdienst und Museumsschule ihre erprobten Konzepte für die Arbeit mit Kindern vor. Ausgehend von eigenen Fragen finden die Kinder gemeinsam Antworten, spüren Informationen auf und machen Geschichten ausfindig. Das geschieht mit Spuren und Ausstellungsstücken im EL-DE-

Haus, mit Liedern oder Gegenständen. Es werden auch organisatorische Fragen besprochen, denn auch der Besuch einer Schulklasse in der Gedenkstätte im EL-DE-Haus und vorbereitende Besuche der Pädagoginnen und Pädagogen in der Schule sind möglich.

**Mit:** Birgit Kloppenburg MA (Museumsschule), Dr. Dirk Lukaßen (Museumsdienst Köln)

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung bis zum 16.04.2020 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=33689&inst=144025](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=33689&inst=144025)

---

## **Die „Kriegsenden“ in Köln**

**Multimedialer Vortrag, Donnerstag, 23. April 2020, 19 Uhr, EL-DE-Haus**

In einem mit Fotos, Zeitzeugenaussagen und historischen Filmausschnitten angereicherten Vortrag wird Dr. Martin Rüter die Monate zwischen Ende 1944 und Mai 1945 Revue passieren lassen und dabei die drei „Kriegsenden“ herausarbeiten, die Köln zwischen dem 6. März und dem 8. Mai 1945 erlebte.

Ein Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Kriegsenden in Köln - Stadt und Menschen zwischen dem 6. März und 8. Mai 1945“

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro



---

## **Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes**

**Exkursion, Sonntag, 26. April 2020, 15 Uhr, Köln-Innenstadt**



den, Personen und Geschichten erkunden Sie

Der Rundgang führt von der einstigen Gestapostelle am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung.

Anhand von Gebäu-

die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Mit Gregor Aaron Knappstein, Mitglied der jüdischen liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

**Teilnahme:** 6 Euro

**Anmeldung bis 21.04.2020 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=32144&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=32144&inst=14)

*(Die Exkursion ist bereits ausgebucht. Wir können Sie jedoch auf eine Warteliste setzen.)*

## Weitere Veranstaltungen

Bitte beachten Sie: ALLE Veranstaltungen stehen aufgrund der aktuellen Entwicklungen unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich auf den Seiten und Kanälen der Veranstalter\*innen, ob die Veranstaltungen stattfinden. Darüber hinaus gibt es auch viele spannende und kostenfreie online-Angebote.

---

### **Gesellschaftskritische Perspektiven auf das „Roma sein“ im urbanen Alltag Workshop, Freitag, 24. April 2020, 10 Uhr, Köln-Südstadt**

Die Melanchthon-Akademie und die Forschungsstelle für Interkulturelle Studien e.V. laden ein: *„Die Mobilisierung des Antiziganismus in der Migrationspolitik. Bis heute ist Antiziganismus nicht nur ein Bestandteil eines rassistischen Dispositivs im politischen Raum, sondern auch ein fester Bestandteil des in der Mitte der Gesellschaft verankerten bürgerlichen Selbstverständnisses. Er hat sich besonders seit der jüngsten Einwanderung aus Südosteuropa entwickelt. Seitdem sind Newcomer zunehmend unwillkommen und es erscheint vielen opportun, gegen ‚unwillkommene‘ Einwanderung vorzugehen. Und dies gilt insbesondere gegenüber Roma, die europaweit diskriminiert werden.“*

*In dem Workshop soll die Situation in drei ausgewählten Städten (Köln, Mannheim, Kiel) von lokalen Expert\*innen ausgelotet und anschließend zusammen mit Vertreter\*innen aus der engagierten Zivilgesellschaft diskutiert werden. Das Ziel ist, Strategien zu entwickeln, um den Antiziganismus gemeinsam in einem Bündnis von betroffenen Newcomern, lokalen Akteuren und engagierten Kommunen zurückzudrängen.“*

**Veranstaltungsort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24b, 50678 Köln

**Eintritt:** frei

**Anmeldung unter:**  
[anmeldung@melanchthon-akademie.de](mailto:anmeldung@melanchthon-akademie.de)

---

### **Deutsche Kolonialgeschichte. Eine ungleiche Welt, die bis heute fortwirkt Vortrag, Montag, 27. April 2020, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt**

Das Katholische Bildungswerk lädt ein: *„Der Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Lindner, Professur für Geschichte Europas und des europäischen Kolonialismus an der Universität zu Köln, wird zunächst einen Überblick über die höchst ungleichen kolonialen Gesellschaften in den deutschen Kolonien in Afrika, der Südsee und China geben und dabei auf Formen der physischen und strukturellen Gewalt der Kolonisierenden gegenüber der indigenen Bevölkerung eingehen. Der prägende Alltagsrassismus und die oft lange andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen gehörten ebenfalls zur kolonialen Situation. Das deutsche Kolonialengagement mit*

*seinen besonders verheerenden Folgen in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika wird heute in den Debatten um Restitution, um Rückgabe von menschlichen Überresten und von kolonialem Raubgut endlich breit diskutiert. Es soll zugleich darauf verwiesen werden, dass in der Auseinandersetzung auch die Chance liegt, eine gemeinsame Geschichte des mittlerweile vielfach verflochtenen globalen Nordens und Südens zu entdecken.“*

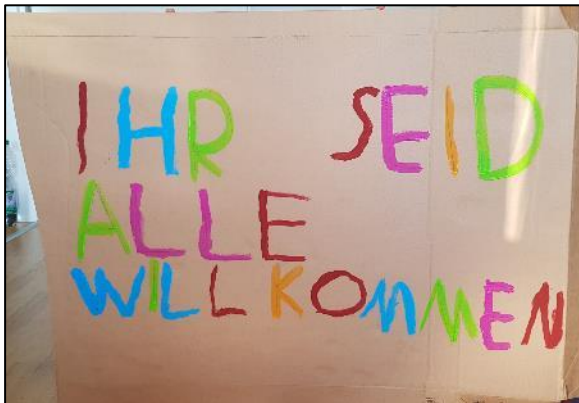
**Ort:** FORUM Tunisstraße, Tunisstr.4

**Eintritt:** frei



## Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

### **Aufnahmen statt Abschotten – Solidarität statt Hetze** **Resolution des Kölner Runden Tisches für Integration**



Aus aktuellem Anlass dokumentieren wir eine Resolution des Kölner Runden Tisches für Integration vom 18. März 2020: „Wir verurteilen entschieden den Bruch des Völkerrechts durch Griechenland und die Europäische Union durch die Zurückweisung von Schutzsuchenden und die Weigerung, Asylanträge anzunehmen. Die 1951 von allen Staaten beschlossene Genfer Flüchtlingskonvention gebietet, Schutzsuchende aufzunehmen und ihren Antrag auf Asyl anzunehmen, um ihren Anspruch auf Schutz vor Verfolgung feststellen zu können. Dieses Gebot wurde beschlossen, nachdem zehntausenden verfolgten Menschen – vor allem Jüdinnen und Juden und andere – auf ihrer Flucht vor dem NS Terror die Aufnahme in das sichere Exil verweigert wurde und sie von den Grenzwachern der Nachbarländer zurückgewiesen und den Nazis ausgeliefert wurden. Dies hat tausende das Leben gekostet.

Die Gewalt der griechischen Grenzpolizei muss sofort beendet werden. Die Europäische Kommission und der Rat machen sich zu Komplizen, wenn sie die Abriegelung der Grenzen durch Frontex unterstützen. Stattdessen müssen sie Druck auf Griechenland ausüben das Europäische Recht der Aufnahme und des Schutzes von Flüchtlingen endlich zu wahren und die Lage auf den Inseln aufzulösen und die Flüchtlinge in Griechenland unterzubringen und möglichst schnell in den Mitgliedsstaaten, die dazu bereit sind, aufzunehmen. Wir fordern von der türkischen Regierung, die Instrumentalisierung

Flüchtender Menschen für ihre politischen Interessen zu beenden und ihnen, ohne jede Bedingung die Ausreise zu ermöglichen.

Deutschland muss zur Aufnahme bereit sein und ist dazu in der Lage. 2015 hat gezeigt, welches Maß an Mitmenschlichkeit in diesem Land vorhanden ist. Auch heute sind viele Kommunen, darunter auch Köln bereit, Geflüchtete die des besonderen Schutzes bedürfen, aufzunehmen. Wie fordern die Bundesregierung auf dafür die Voraussetzungen zu schaffen. Grundsätzlich müssen alle besonders Schutzbedürftigen schnell auch im Rahmen von Kontingenten des UNHCR nach Deutschland ebenso wie in andere EU-Staaten kommen können.

Wir wenden uns entschieden, gegen eine neue Angstmache vor Geflüchteten. Schon 2015 hatten Begriffe wie Flüchtlingsströme und Flüchtlingsströme, hysterische Warnungen vor Überfremdung und Islamisierung nichts mit der Realität zu tun. Die Reaktion von Sicherheitsbehörden, Medien und konservativen und reaktionären Politikern haben ebenso erschreckend deutlich gemacht, wie wenig die Gebote des Völkerrechts und des Grundgesetzes gelten und wie sehr sie auch rechtspopulistischen Positionen folgen, wenn sie ihre gesellschaftspolitische Hegemonie und ihre Machtstellung verteidigen.

Wir fordern: Griechenland und damit die EU müssen die Grenze für Schutzsuchenden öffnen und das Recht darauf, einen Asylantrag zu stellen, sofort wieder in Kraft setzen. Wir fordern die sofortige Aufnahme besonders Schutzbedürftiger Personen wie unbegleitete Minderjährige, Menschen mit Handicaps, Familien mit Kindern und Schwangeren in Deutschland.

Wir erwarten von den Ländern, dass sie die Kommunen, die zur Aufnahme bereit sind, die Flüchtlinge zuzuweisen und sie materiell zu unterstützen. Wir erwarten von den demokratischen Parteien, ihr Abschottungsgerede zu beenden und die Solidarität und Hilfsbereitschaft der Menschen zu fördern und den Rechtsextremisten entschieden zu widersprechen.“

## Es gibt kein gleiches als gleich Internationaler Tag gegen Rassismus am 21. März 2020

Am 21. März wird weltweit der Opfer rassistischer Gewalt gedacht und gegen jede Form rassistischer Diskriminierung protestiert. 1966 wurde dieser Tag von den Vereinten Nationen als „Internationaler Tag gegen Rassismus“ ausgerufen. Da die Veranstaltungen hierzu dieses Jahr ausfallen mussten, beteiligten sich in Köln viele Menschen an einer Banneraktion. Mit verschiedensten Plakaten, die an Fenstern und Hauswänden angebracht wurden, wurde die Situation von Geflüchteten thematisiert. Anlässlich des Tags gegen Rassismus dokumentieren wir eine Pressemitteilung des Verbands binationaler Familien und Partnerschaften vom 21.03.2020:

„Auch wenn die Herausforderungen durch Covid-19 gerade die Aufmerksamkeit beanspruchen: Am 21. März sollte dennoch an die gemeinsame Verantwortung Aller, die Menschenrechte zu schützen, erinnert werden. ‚Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.‘ Das gilt besonders in Zeiten von Krisen. So werden zurzeit als ‚asiatisch‘ gelesene Menschen ausgegrenzt, durften in einige Länder nicht einreisen, auch wenn sie nie in China gelebt haben. Studierende wurden nicht zu Prüfungen zugelassen. Rassismus wirkt auf allen gesellschaftlichen Ebenen und basiert auf einer Praxis der Ungleichheit. Rassismus zeigt

sich in verletzenden Bemerkungen und damit in der Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen, denen bestimmte Merkmale zugeschrieben werden. Diese Praxis der Ungleichheit ist die Grundlage der Zunahme rassistischer Sprache im öffentlichen Raum, derer sich nationalistische Populisten und Akteur\*innen der neuen Rechten seit einigen Jahren völlig ungeniert und offen bedienen, und ebenso die Grundlage der Zunahme rassistischer Gewalttaten.

Hanau kam nicht von ungefähr. Rassismus ist ein strukturelles Problem. Rassistische Diskriminierungsmerkmale sind variabel und können sich auf Aussehen, Herkunft, Kultur, Religion oder andere soziale Kategorien beziehen. Die Absicht dahinter ist immer Ausgrenzung und diese Praxis der Ungleichheit betrifft die ganze Gesellschaft. Denn welches zufällige Merkmal zu Diskriminierung und Ausgrenzung führt ist jederzeit veränderbar. Und es kann jede\*n treffen. Rassismus geht uns alle an. Dieser Gedanke muss immer handlungsleitend sein, denn er kann in Krisenzeiten unter Druck geraten. Fangen wir an, unsere diverse Gesellschaft inklusiv für Alle zu denken und zu gestalten. Politik muss dafür die Rahmenbedingungen schaffen und zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen.“

## Vier klare Worte Flagge zeigen gegen Rassismus

Die Initiative „Kein Veedel für Rassismus“ teilt mit: „Es ist Zeit, Flagge zu zeigen. Die Bedrohungen unserer Nachbar\*innen und Hassmorde quer durch unsere Republik, haben gezeigt: Schweigen können wir nicht mehr, wir müssen ein Zeichen setzen. KEIN VEEDEL FÜR RASSISMUS! Vier klare Wörter, damit ist alles gesagt. Das wollen wir in ganz Köln sichtbar machen. Dazu wollen wir 11.000 Fahnen produzieren lassen. Die Kölner\*innen sollen sie zeitgleich zur Fußball EM Anfang Juni aufhängen und dann bis zur Kommunalwahl im September hängen lassen.“

ren lassen. Die Kölner\*innen sollen sie zeitgleich zur Fußball EM Anfang Juni aufhängen und dann bis zur Kommunalwahl im September hängen lassen.“

Weitere Informationen:  
[keinveedelfür Rassismus.de/](http://keinveedelfür Rassismus.de/)



## Neue Website von Coach e.V.

Coach e.V. teilt mit: „Viel Zeit, Energie und Liebe für das Detail hat es gebraucht, aber nun ist es endlich soweit: Unsere neue Homepage ist online und bereit für euren Besuch. Jetzt wird sichtbar, was Coach e.V. aktuell und in der Vergangenheit alles bewegt und aufgebaut hat.

Wusstet ihr beispielsweise, dass Coach e.V. aktuell an drei Kölner Standorten vertreten ist, wir ein interkulturelles Zentrum sind, eine Coach-Akademie aufgebaut haben oder in welchen Netzwerken wir aktiv sind? Auf [www.coach-koeln.de](http://www.coach-koeln.de) gibt es noch einiges mehr zu entdecken!“

## Alle auf einen

### Filmreihe über Hate Speech, Hetze und Beleidigungen im Netz



Das Medienprojekt Wuppertal teilt mit: „Geh sterben“, „Opfer“, „Missgeburt“ – ob bei Facebook, Instagram oder WhatsApp: Fast jeder Jugendliche wurde schon mit individuellen Beleidigungen oder

Hate Speech, also mit Hass und Hetze im Netz konfrontiert. Diskriminierung im Internet verbreitet sich immer mehr, besonders in sozialen Netzwerken, Foren und Kommentarspalten. Doch wie ordnen junge Nutzer\*innen den aggressiven Umgangston, Beleidigungen und Diffamierungen in der Netzsprache ein? Was stört sie und was empfinden sie heutzutage als normal?

In der Filmreihe reflektieren junge Menschen kritisch ihre eigene Internetkommunikation: Bin ich

zu oft online und gebe ich zu viel Persönliches preis? Wie schütze ich mich vor Datenmissbrauch? Habe ich auch schon mal gemobbt oder tue ich zu wenig dagegen? Im Fokus der Filme stehen die unterschiedlichen Wahrnehmungen und Erfahrungen der Jugendlichen und die daraus resultierenden Gefahren für ihren Lebensalltag.

Zudem werden die Mechanismen hinter gezielten politischen Kampagnen aufgezeigt: Welche digitalen Strategien verfolgen politische Hetzer\*innen? Welche Rolle spielen dabei die sozialen Netzwerke und Suchmaschinen? Die Filmreihe bietet eine Diskussionsgrundlage, um auszuloten, wie ein positiver Umgang der Menschen untereinander im Internet gestaltet werden kann.“

#### Weitere Infos:

<https://www.medienprojekt-wuppertal.de/>

---

## Seid sehr wachsam

### Liane Bednarz und Arnd Henze über rechtes Gedankengut in der Kirche

Die Melanchthon-Akademie teilt mit: „Die Publizistin und Juristin Liane Bednarz warnt in ihrem Buch ‚Die Angstprediger‘ davor, dass rechte Bewegungen sich als ‚konservativ‘ darstellen, aber unter diesem Deckmantel rechte, rechtsextreme und sogar rechtsradikale Positionen verbreiten und damit auch bei Christen ankommen. Sie wirbt daher für eine klare Unterscheidung zwischen Christen, die konservativ orientiert sind und ‚Christen mit Rechtsdrall‘. Arnd Henze, Journalist und Autor des Buches ‚Kann Kirche

Demokratie?‘, hat sich ebenfalls intensiv mit dem Thema beschäftigt. Die beiden Referenten waren auf Einladung der Melanchthon-Akademie in diese gekommen, um über das Thema zu sprechen, zu diskutieren und auch zu debattieren.“

#### Den Vortrag als Video unter:

<https://www.kirche-koeln.de/seid-sehr-wachsam-liane-bednarz-und-arnd-henze-sprechen-ueber-rechtes-gedankengut/>

---

## Welt-Roma-Tag

### Foto-Aufruf des Rom e.V.

Bildung und Kultur im Rom e.V. (RomBuK) teilt mit: „Dir ist der 8. April, der Welt-Roma-Tag, wichtig? Dann hilf uns dabei, dass er im Trubel von Corona nicht untergeht! Gemeinsam wollen wir auf die herausragende Bedeutung des Welt-Roma-Tages aufmerksam machen! Wie? Mach ein Foto von dir mit einem Plakat in der Hand, auf welchem du eine gesellschaftspolitische Forderung im Kampf gegen den Antiziganismus formulierst und die Hashtags #rombuk\_2019 und #romaday hinzufügst. Poste dann am 8. April

dein Foto auf unserer Facebook-Seite (Rom-Buk2019) und/oder poste und teile es in deinem Beitrag und/oder Story bei Instagram unter den Hashtags #rombuk\_2019 und #romaday und wenn du magst, gib den Hinweis, dass dein Beitrag/Story gerne geteilt werden darf. Wenn du keinen Social-Media-Account hast, aber unsere Aktion dennoch unterstützen möchtest, kannst du uns gerne dein Foto per E-Mail an [rombuk@romev.de](mailto:rombuk@romev.de) schicken.“

## Haltung zeigen

### Reader zum Bundesprogramm „Demokratie leben!“ erschienen

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA) teilt mit: „Die Broschüre gibt einen Überblick über das vielfältige Repertoire an Methoden, Konzepten und Informationen zu den ganz unterschiedlichen Themenfeldern der, durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Vielfalt-Mediathek und damit des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in der ersten Förderperiode. Sie bietet anhand von Beispielen einen Einstieg in unterschiedliche Themen, stellt Projekte vor und gibt mit Methoden und Materialien Anregung für die praktische Arbeit.“

Diese Broschüre erfüllt den Projektauftrag der Vielfalt-Mediathek, die als Vermittlerin zwischen den von den geförderten Projekten veröffentlichten Materialien und der Öffentlichkeit fungiert. Im Sinne des Auftrags der Vielfalt-Mediathek gibt die Broschüre damit einen Einblick in die geförderten Projekte und präsentiert ihre Arbeit einer breiten Öffentlichkeit.

In der Broschüre werden folgende Themen und zugehörige ausgewählte Projekte vorgestellt:

- Methoden gegen Rassismus und für Empowerment,
- Präventive und intervenierende Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und

Argumentationshilfen gegen rechtspopulistische Vereinfachungen,

- Grundlagen für eine diskriminierungsfreie Pädagogik in der Vor- und Grundschule,
- Konzepte gegen primären und sekundären Antisemitismus,
- Unterstützungsangebote für Multiplikator\_innen in der Geflüchtetenarbeit,
- Informationen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt,
- Ideen, um präventiv gegen religiösen Fundamentalismus zu wirken, und
- Konzepte zur Prävention und Maßnahmen gegen Hate Speech.“

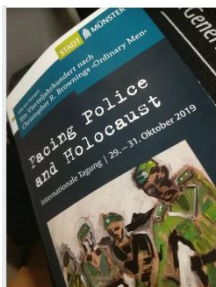
Der Reader kann bestellt werden unter [www.idaev.de/publikationen/reader](http://www.idaev.de/publikationen/reader)

oder kostenlos heruntergeladen unter [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de)



## Facing Police and Holocaust

### Dokumentation der Tagung erschienen



Der Geschichtsort Villa ten Hompel teilt mit: „Die Tagung ‚Facing Police and Holocaust‘, die vom 29. bis 31. Oktober 2019 in der Villa ten Hompel und im historischen Rathaus der Stadt stattfand, war ein großer Erfolg. Nun ist eine ausführliche Dokumentation bei der Bundeszentrale für politische Bildung erschienen: Neben einem Tagungsbericht

sind hier zentrale Vorträge veröffentlicht. Zudem führte unser ehemaliger FSJler Lukas Esser mit wichtigen Referentinnen und Referenten wie Christopher Browning, Dan Michman oder Wendy Lower Kurz-Interviews, die ebenfalls in der Dokumentation zu finden sind“.

Die Dokumentation zum Download:

<https://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/303799/facing-police-and-holocaust-einvierteljahrhundert-nach-christopher-r-brownings-ordinary-men>



## Neu in der Bibliothek

### Rechte Egoshooter



*„Die Terrorakte könnten losgelöst voneinander erscheinen: ein Massaker in Christchurch auf zwei Moscheen, ein Attentat auf eine Synagoge in Kalifornien, ein Angriff auf Einwanderer in El Paso, dann auf eine Moschee nahe Oslo und zuletzt auf die Synagoge in Halle. In Neuseeland, den USA, Norwegen und Deutschland forderten diese Taten im Jahr 2019 insgesamt 77 Todesopfer. Es waren eindeutig alles rechtsextreme Morde, alle von Männern ver-*

*übt, die allein den Abzug drückten. Sie zogen los, um Menschenleben zu vernichten und suchten ihre Opfer gezielt aus – Juden, Migranten, Feministinnen, politische Gegner. Zuvor waren sie online unterwegs, radikalisierten sich, und irgendwann, nach Wochen, Monaten, Jahren, schritten sie zur Tat.“*

Mit diesen Worten beginnen die Herausgeber Jean-Philipp Baeck und Andreas Speit ihren neuen Sammelband „Rechte Ego Shooter“, der sich mit der aktuellen und neuen Form des Rechtsterrorismus auseinandersetzt.

In den Beiträgen verschiedener Sozialwissenschaftler\*innen und Journalist\*innen werden die verschiedenen Aspekte dieser Form des Terrorismus untersucht. Zentral für den Band ist die Online- und Gaming-Kultur, in der sich die oben genannten Täter bewegten und wie diese zu deren Radikalisierung und der Verbreitung der Tat

beitragen haben. In Texten, die sich mit der Ideologie und der politischen Kultur in Online-Foren beschäftigt, wird deutlich, was diese Taten von vorherigen Amokläufen, welche auch mit Ego-Shootern in Verbindung gebracht wurden, unterscheidet. Hier wird eindrücklich dargestellt, wie Rassismus, Antisemitismus und Frauenverachtung unwidersprochen die (meist jungen) Männer radikalisiert und bekräftigt. Inwiefern dabei die sogenannten „Killerspiele“ reale Gewalt fördern oder gar ermöglichen wird darüber hinaus thematisiert.

Das Buch schafft es insgesamt eine nur oft schwer greifbare Online-Szene darzustellen. Dabei soll es zwar keinesfalls eine Anklage an alle Menschen sein, die sich selbst als „Gamer“ verorten. Trotzdem wird deutlich wie sich Großteile diese Community aus jeder Verantwortung ziehen und viele menschenverachtende Aussagen als Spaß und harmlos abgetan werden.

Wie wichtig das Buch ist, zeigt der Anschlag in Hanau, welcher sich nur wenige Tage vor Erscheinen des Buchs ereignete, und die neueste Einschätzung des Bundeskriminalamts, welches im Täter Tobias R. keinen Rechtsextremisten sehen will. (jm)

**Jean-Philipp Baeck, Andreas Speit (Hg.): Rechte Egoshooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat**

Ch. Links Verlag, Berlin 2020

208 Seiten, 18 Euro

ISBN: 978-3-86284-471-5

## **Am rechten Rand**

---

### **Reichsbürgerpropaganda in Euskirchen**

Am 2. März 2020 wurden in Euskirchen Handzettel der Organisation „Ewiger Bund“ in Euskirchen verteilt. „Ewiger Bund“ entstammt der Reichsbürgerszene und bezieht sich auf gängige Verschwörungsmymen, wie z.B. das Fehlen eines Friedensvertrags nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Auf den verteilten Handzettel wird die Frage gestellt: „Wussten Sie dass die

Deutschen bis zum heutigen Tage einen rechtmäßigen Kaiser haben? Nur, wer sind die Deutschen?“. Damit reiht sich das Pamphlet in die gängige verschwörungsideologische Propaganda ein. Auch wird auf die Webseite der Gruppierung verwiesen mit der Zusicherung, dass dort Antworten auf die gestellten Fragen zu finden sind. (kt)

---

### **Multikulti trifft Nationalismus am Kölner Hauptbahnhof**

Am 4. März 2020 trafen sich der im Rhein-Sieg-Kreis wohnhafte Neonazi Frank Krämer und der selbsternannte Lifestyler Nana Domena an einem scheinbar für sie „historischen Ort“: dem Breslauer Platz am Kölner Hauptbahnhof. Dort drehten sie einen Teaser zur nächsten Sendung des Social-Media-Projekts „Multikulti trifft Nationalismus“ und schwelgten in Erinnerung, wie es war, als sie sich anlässlich einer Pegida-Demo kennengelernt haben. Domena interviewt Krämer u.a. zu dem Anschlag in Hanau und zur Situation an der griechisch-türkischen Grenze. Krämer nutzt diese Bühne, um seine rechten

und menschenverachtenden Ansichten kurz anzuspitzen. So stellt er die absurde These in den Raum, dass man im Hinblick auf den Anschlag in Hanau nur die Seite der Betroffenen kenne und aufgrund dieser einseitigen Sicht gar nicht wissen könne, was wirklich gewesen sei. Auch fordert er, die Frage zu diskutieren, wer einen Nutzen von Terroranschlägen habe. Krämer nutzt zudem die kurze Sequenz, um in Hinblick auf die Geflüchteten an der griechisch-türkischen Grenze vor „Fremden“ zu warnen und ein Bedrohungsszenario für Deutschland heraufzubeschwören. (kt)

---

### **„Syndikat 52“-Aktivisten stören feministische Demo**

Aktivisten der neonazistischen und rechtsextremen Gruppierung „Syndikat52“ tauchten in der Nähe einer Kundgebung anlässlich des Internationalen Frauenkampftags am 8. März in Aachen auf – mutmaßlich um diese zu stören. Dabei kam es zu einer gewaltvollen Auseinandersetzung zwischen vermeintlichen Demonstrantinnen und Neonazis. Augenzeugenberichte bestätigen, dass die Aktivisten des „S52“ mit einem Messer und Pfefferspray bewaffnet sowie

Quarzhandschuhen ausgestattet waren. Der Staatsschutz Aachen ermittelt nun wegen gefährlicher Körperverletzung und dem Verdacht des schweren Landfriedensbruchs.

Medienberichten zufolge war mindestens einer der beiden jungen Neonazis bereits in der Vergangenheit an Übergriffen auf vermeintliche politische Gegner beteiligt. (jm/kt)

---

### **„Widerstand steigt auf“ in Köln**

Die der „Identitären Bewegung“ nahestehende Kleinstgruppe „Widerstand steigt auf“ führte Anfang März eine Solidaritätsaktion in der Kölner Innenstadt durch. Dort wurde das „griechi-

sche Volk“ als „Verteidiger Europas“ unterstützt. Zudem wurden Flyer verteilt, welche sich mit dem rechten, Schweizer Youtuber Ignaz Bearth solidarisierte. Dieser war kurzzeitig in der Türkei verhaftet worden war. (jm)

### **AfD-Landtagsabgeordneter bei Kanzlei Höcker?**

Nach Berichten des Kölner Stadt-Anzeigers ist der AfD-Landtagsabgeordnete Roger Beckamp in der Kanzlei des Medienanwalts Ralf Höcker aktiv. Dieser war bis zu seinem überraschenden Rücktritt der Pressesprecher der „Werteunion“ in der CDU, welche aufgrund einer unklaren Haltung gegenüber der AfD, auch innerhalb der CDU in die Kritik geraten war. So begrüßte sie

die Wahl des FDP-Politikers zum Ministerpräsident Thüringens mit Hilfe der AfD. Ende 2019 wechselte auch der ehemalige Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen in die Kanzlei Höcker. Zuvor vertrat die Kanzlei noch die AfD in einer Klage gegen den Verfassungsschutz. Maaßen selbst bestreitet, dass Beckamp in der Kanzlei ein Büro habe. (jm)

---

### **Rechter aus Stolberg begleitet AfD-nahe Blogger nach Griechenland**

Robert P. aus Stolberg begleitete Anfang März zwei AfD-nahe Blogger und Youtuber nach Griechenland, um über die Situation an den dortigen Grenzen zu berichten.

In den vergangenen Jahren war der Mann durch Fotos, auf welchen er mit Waffen posierte, aufgefallen. Zudem pflegte er Kontakte zum rechts-esoterischen „Druiden“ Burghard B. Gegen diesen wurde aufgrund des Verdachts auf Bildung einer rechtsextremen Terrorgruppe ermittelt. Auch eine Nähe zur extrem rechten „Identitären

Bewegung“ besteht. Zurzeit laufen verschiedene Verhandlungen und Ermittlungen gegen Robert P., unter anderem muss er sich wegen Beleidigung eines Staatsschutzbeamten vor Gericht verantworten.

Anfang März reiste der Mann mit den rechten Aktivisten Oliver Flesch und Stefan Bauer nach Griechenland. Diese berichten für den AfD-nahen „Deutschland-Kurier“ Zuvor kündigte Robert P. in einem mittlerweile gelöschten Post auf vk.com, an Migranten erschießen zu wollen. (jm)

---

### **„Die Rechte“-Kreisverband in Hürtgenwald**

Nach eigenen Angaben reiste am 7. März 2020 eine Gruppe des Kreisverbandes Duisburg der neonazistischen Partei „Die Rechte“ in den Hürtgenwald in der Eifel, wo Ende 1944 sich alliierte Truppen und die deutsche Wehrmacht schwere & verlustreiche Gefechte lieferten. Abschließend gedachten die neonazistischen Aktivisten den deutschen Soldaten, welche im Kampf gegen die „US-Invasionstruppen“ gestorben seien. Die Gedenkpolitik im Raum Hürtgenwald/Vossenack steht seit Jahren in der Kritik, besonders ein

Denkmal für die 116. Panzer-Division, die sogenannte „Windhund Division“, welches durch die extreme Rechte als „Gedenkort“ genutzt wird. In der Vergangenheit zeichneten sich in der Region vor allem die inzwischen verbotene „Kameradschaft Aachener Land“ und die „NPD“ für solche sogenannten „Heldengedenken“ verantwortlich. Auch die Partei „Die Rechte“ führte als ihr Projekt „Syndikat 52“ solche extrem rechten Gedenkveranstaltungen, meist in Langerwehmerode, durch. (jm)

---

### **Hausdurchsuchungen bei vier weiteren Tatverdächtigen nach rechten Schmierereien und Sachbeschädigungen in Niederzier**

Im April vergangenen Jahres kam es in Niederzier vermehrt zu antisemitischen Sprühereien mit klarem nationalsozialistischem Bezug und dem Verkleben von Stickern (s. ibs-Newsletter Mai 2019). Nach Polizeimeldung konnten im Zuge dessen zwei 18-jährige Männer als Tatver-

dächtige ermittelt werden. Es kam zu Hausdurchsuchungen, welche weitere Hinweise lieferten. So führte die Polizei am 10. März Hausdurchsuchungen bei vier weiteren tatverdächtigen Männern durch. Es wurde neben Mediengeräten ein Butterflymesser sichergestellt. (kt)

### **Razzia gegen Reichsbürgervereinigung in Gummersbach**

Im Zuge des Verbots der Reichsbürgervereinigung „Geeinte deutsche Völker und Stämme“ am 19. März 2020 kam es im gesamten Bundesgebiet zu insgesamt 21 Wohnungsdurchsuchungen. Im Rahmen dessen wurde auch ein Anwesen in Gummersbach-Windhagen durchsucht. Auch zwei weitere Objekte in Nordrhein-Westfalen wurden durchsucht.

Bei den Durchsuchungen wurden unter anderem Schusswaffen, Baseballschläger, Propagandamaterialien sowie Betäubungsmittel sichergestellt.

Begründet wird das Verbot mit dem Verbreiten von antisemitischen, rassistischen und geschichtsrevisionsistischen Texten. Zudem tat sich der Verein durch aggressive Sprache und Drohungen gegenüber Amtsträgern hervor. Ideologisch bewegt er sich im Reichsbürgermilieu und leugnet die Legitimität der Bundesrepublik Deutschland.

Insgesamt zählen Behörden in Nordrhein-Westfalen circa 3200 Menschen, die dem Reichsbürgerspektrum zugeordnet werden. (jm)

---

### **Aufruf zur Störung der „Seebrücke“-Demonstration in Düren**

Unter dem Motto „Baut Grenzen auf! Leben retten!“ kündigte sich innerhalb rechter und verschwörungsideologischer Kreise eine Aktion gegen eine geplante Demonstration der

„Seebrücke“, die sich für die Rettung und Aufnahme Geflüchteter einsetzt, in Düren an. Letztendlich nahmen an der rechten Kundgebung lediglich fünf Menschen teil. (jm)

---

### **Verfassungsschutz beobachtet AfD-„Flügel“**

Nach der Überprüfung des extrem rechten „Flügel“ als Verdachtsfall, stuft der Verfassungsschutz die Gruppierung nun als Beobachtungsfall mit klar „extremistischen Bestrebungen“ ein. Die Führungspersonen um die AfD-Politiker Björn Höcke und Andreas Kalbitz seien Rechtsextremisten, so die Behörde. Zuletzt war bekannt geworden, dass Kalbitz mutmaßlich 14 Jahre Mitglied der 2009 verbotenen neonazistischen „Heimattreuen Deutschen Jugend“ war.

Offiziell ist der „Flügel“ keine Parteigruppierung, jedoch gehören ihm 20-30% aller Parteimitglieder an. Damit ist die Gruppierung die mitgliederstärkste innerhalb der AfD und beeinflusst maßgeblich die Parteilinie, insbesondere

in Sachsen und Thüringen. Doch auch der Einfluss in Westdeutschland nimmt zu.

Als Reaktion forderte der Bundesvorstand die Auflösung des „Flügels“ bis Ende April, um eine etwaige Beobachtung der Gesamtpartei abzuwenden. Personell zieht die Partei keine Konsequenzen. So dürfen Kalbitz und Höcke in der AfD verbleiben, trotz Forderungen nach deren Ausschluss. Bereits jetzt sind auch der Nachwuchsverband „Junge Alternative“ und der Landesverband Thüringen „Verdachtsfälle“. Meldungen, dass sich die Gruppierung bereits aufgelöst habe, dementierte „Der Flügel“ auf seiner Facebookseite. Zuvor war ein „Auflösungstreffen“ der Führungspersonen aufgrund des Corona-Virus abgesagt worden. (kt)

---

### **Verurteilter Hetzer an der AfD-Spitze in Rheinbach**

In Rheinbach (Rhein-Sieg-Kreis) hat der lokale Kreisverband der AfD den wegen Volksverhetzung verurteilten Rainer Lanzerath als Sprecher in den Vorstand gewählt. In der Vergangenheit leitete er bereits den Orts- und Stadtverband. Das Urteil zu einer Geldstrafe wurde von Lanzerath angefochten und ist somit noch

nicht rechtskräftig. Der Mann ist vermehrt durch rassistische und relativierende Aussagen aufgefallen. Vor Gericht verantworten musste er sich, da er auf einem Plakat eine Analogie zwischen Judenverfolgung und „Hetze“ gegenüber der AfD und ihrer Mitglieder zog. (jm)



### **Hausdurchsuchung bei Neonazi in Langerwehe**

Ein Bild mit der Unterschrift „Unser Motto lautet Töten“, auf welchem ein vermummter Mann mit Pistole posiert, hat in Langerwehe einen SEK-Einsatz ausgelöst. Aufmerksam war der Staatsschutz geworden, nachdem der Mann vermehrt neonazistische Beiträge auf Facebook gepostet hatte. Bei der Durchsuchung

wurden jedoch keine scharfen Schusswaffen gefunden. Der Revolver auf dem Foto scheint nicht echt zu sein. Allerdings wird nun wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungsfeindlicher Organisationen und des Verdachts des Verstoßes gegen das Waffengesetz ermittelt. (jm)

---

### **Drohung gegen LINKEN-Politikerin**

Die Sprecherin des Kreisverbands Oberberg der Partei DIE LINKE erhielt Mitte März einen Drohbrief an ihre Privatadresse. Darin wurde sie mit dem Tod bedroht. Unterschrieben wurde der Brief mit „18 Panther Paul 18“. Somit scheint das Schreiben einen eindeutigen

neonazistischen Hintergrund. „18“ steht für die Initialen Adolf Hitlers. Mit „Paul Panther“ wird ein Bezug zum NSU hergestellt, welcher Ausschnitte aus der Zeichentrickserie in ihren Bekennervideos benutzte. Nun ermittelt der Staatsschutz Köln. (jm)

**Bildnachweise:**

- S. 2: National Archives and Records Administration/NS-DOK (o.)  
Fritz Bauer Institut (M.)  
S. 3: National Archives and Records Administration (M.), NS-DOK (u.)  
S. 5: ibs  
S. 6: kvfr  
S. 6: Medienprojekt Wuppertal  
S. 8: IDA (o.), Villa ten Hompel (u.)  
S. 9: Ch. Links

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.